

KÖLNER SPORT

Vevera – der Experte im Offensivspiel

Rollstuhl-Tischtennisspieler zeigten in Köln ihr Können – Nikelis im Viertelfinale gestoppt

von MATTHIAS GAST

KÖLN. „Jo“ hallt es durch das ACR Sportcenter in Köln-Neubrück. Der Rollstuhl-Tischtennisspieler Andreas Vevera freut sich über seinen exakt platzierten Diagonalball. Sein finnischer Gegner Finne Matti Launonen streckt sich vergeblich. Die Zwei stehen im Finale des größten Weltranglistenturniers im Tischtennis für Menschen mit körperlichen Einschränkungen, den Tetra Open Cologne. 59 Teilnehmer aus 17 Nationen agieren an der Platte, sogar aus Brasilien und Argentinien sind Aktive ange-

reist – und auch Eva Luise Köhler, die Gattin des Bundespräsidenten Horst Köhler, befindet sich unter den Zuschauern.

Vevera spielt einen offensiven Stil, seine riskanten Top-Spin-Bälle blockt Launonen oft nur ab. Manchmal bleiben die Konterbälle kurz hinter dem Netz scheinbar stehen oder rotieren sogar wieder zurück. Dass beide Spielweisen zum Erfolg führen können, verdeutlicht die Satzfolge: Alternierend verbuchen der 61-jährige finnische Titelverteidiger und sein 27 Jahre jüngerer Widersacher aus Wien Satzge-

winne. „Beim langsamen Spiel bin ich unterlegen“, erklärt Vevera und findet die Begründung in seinen Trainingsbedingungen: „Unsere Halle ist nur 2,50 m hoch, wir können gar keine hohen Bälle üben.“

Dreimal pro Woche trainiert er jeweils drei Stunden lang und arbeitet hauptberuflich als Sekretär einer Wiener Schule. Nach einem Badeunfall in Italien kam der querschnittsgelähmte Vevera 1989 durch den Kontakt zur damaligen Nummer eins der Welt, Rudolf Hajek, zum Rollstuhl-tischtennis. Seit zwei Jahren schmettert Vevera internatio-



Interessiert zeigte sich Eva Luise Köhler, Gattin des Bundespräsidenten, bei ihrem Besuch in Köln und ließ sich von Lokalmatador Holger Nikelis Einblicke ins Rollstuhl-Tischtennis geben. (Fotos: Bopp)



Faszination Rollstuhl-Tischtennis: Der Koblenzer Cetin Selcuk bei einer Show-Einlage.

IN KÜRZE

Die Wasserballer des SV Rhenania Köln mussten am Wochenende in der 2. Bundesliga zwei Niederlagen hinnehmen. Dem 4:11 in Esslingen folgte ein 6:12 in Ludwigsburg.

LEICHTATHLETIK

Nordrheinmeisterschaften in Aachen: Männer, 100 m: 2. Philipp Imhof (ASV) 11,06 Sek. – **800 m:** 1. Benedikt Nolte (TuS rrrh.) 1:51,78 Min., 3. Christian Schreiner (ASV) 1:54,20 Min. – **110 m-Hürden:** 1. Stephan-Markus Schöl (LT DSHS) 14,85 Sek. – **Hochsprung:** Redzep Selman (LT DSHS) 1,90 m. – **Weitsprung:** 1. Philipp Imhof (ASV) 7,31 m, 2. Holger Hohmann (TuS rrrh.) 6,82 m. – **Frauen, 800 m:** 3. Svenja Wolf (ASV) 2:25,84. – **Weitsprung:** 1. Kerstin Heinen (LT DSHS) 5,94 m. – **Dreisprung:** 2. Katrin Krause (LT DSHS) 12,15 m. – **Kugelstoßen:** 3. Wilma Jansen (LT DSHS) 12,86 m. – **Speerwerfen:** 1. Wilma Jansen (LT DSHS) 48,76 m.

Stöckel trifft nach tollem Solo

Rot-Weiß gibt sich beim 2:0 gegen Mannheim keine Blöße

KÖLN. Die Hockeydamen von Rot-Weiß Köln haben mit einem 2:0 (0:0)-Erfolg gegen den TSV Mannheim vor eigenem Publikum ihren Anspruch auf Platz eins in der Punkterunde der 1. Bundesliga untermauert und die Niederlage in der Vorwoche beim Rüsselsheimer RK (2:3) gut weggesteckt.

Die beiden Treffer für das Team von Trainer Wolfgang Kluth – die im Hinspiel mit 7:1 triumphiert hatten – fielen allerdings erst nach dem Seitenwechsel. Die Nationalspielerinnen Maike Stöckel (48.), nach einem vorzüglichen Solo mit Saisontor sieben, und Marion Rodewald (65.), im Anschluss an eine kurze Ecke, nutzten ihre Chancen, nachdem vor allem Kerstin Hoyer, Anna Geiter und Andrea Wicken in der Durchgang eins, bei dem es erstaunlicherweise keine einzige Strafecke gab, gute Möglichkeiten für die

Kölnerinnen ausgelassen hatten und die spielerische Überlegenheit dementsprechend ungenutzt blieb.

„Die haben es uns sehr schwer gemacht. Wir wussten, dass unsere Chance kommen würde, wenn wir Geduld haben und den Druck aufrecht erhalten“, bilanzierte Coach Wolfgang Kluth, der in den fünf noch ausstehenden Begegnungen bei deutlichen Vorsprung vor der Konkurrenz wohl keine allzu große Sorge mehr haben muss, Rang eins zu verlieren.

Zur deutschen Meisterschaft reicht das bekanntlich aber noch nicht, denn der Titel wird in einer Hinrunde der besten vier Teams mit Halbfinale und Finale erst am 1. und 2. Juli auf der eigenen Anlage am Olympiaweg ausgespielt. Am kommenden Pfingst-Wochenende pausiert die Damen-Bundesliga. (EB)

HOCKEY

BUNDESLIGA FRAUEN

Braunschweig - Berliner HC	2:2	
Münchner SC - Rüsselsheimer RK	2:1	
Rot-Weiß Köln - TSV Mannheim	2:0	
Harvestehuder THC - TuS Lichterfelde	ausgef.	
1. Rot-Weiß Köln	13 10 1 2 43:11	31
2. Münchner SC	14 6 4 4 22:21	22
3. Berliner HC	13 6 3 4 30:22	21
4. Rüsselsheim	13 6 3 4 23:17	21
5. Braunschweig	14 5 5 4 18:17	20
6. Harvestehude	12 5 2 5 14:14	17
7. TSV Mannheim	14 4 4 6 14:23	16
8. Club Alster	12 4 3 5 13:17	15
9. Lichterfelde	12 3 2 7 9:27	11
10. Klipper Hamburg	13 1 3 9 11:28	6

2 BUNDESLIGA HERREN

DHC Hannover - Uhlenhorst Mülheim	1:4	
Marienburg SC - RTHC Leverkusen	2:4	
Blau-Weiß Köln - Rheydter SV	3:2	
Hannover 78 - Düsseldorf HC	1:3	
Hannover 78 - Uhlenhorst Mülheim	2:5	
DHC Hannover - Düsseldorf HC	3:6	
Blau-Weiß Köln - RTHC Leverkusen	2:3	
Rheydter SV - Marienburg SC	2:5	
1. U. Mülheim	16 14 2 0 76:23	44
2. Düsseldorf	16 14 1 1 87:24	43
3. RW Köln	16 7 3 6 60:38	24
4. Hannover 78	17 7 1 9 45:62	22
5. Rheydter SV	16 6 3 7 32:40	21
6. BW Köln	16 6 3 7 36:47	21
7. Marienburg	16 5 4 7 37:45	19
8. Leverkusen	16 5 3 8 37:48	18
9. SW Köln	16 2 3 11 29:63	9
10. DHC Hannover	17 2 3 12 32:81	9

REGIONALLIGA DAMEN

Gladbacher HTC - BW Köln	1:1	
HC Essen - SW Köln	1:2	
Club Raffelberg - Uhlenh. Mülheim	1:1	
HC Velbert - Bonner THV	2:1	
1. SW Köln	12 8 3 1 26:9	27
2. Raffelberg	12 7 4 1 19:13	25
3. HC Essen	13 6 4 3 39:19	22
4. Bonner THV	13 6 4 3 25:12	22
5. HC Velbert	13 6 1 6 22:22	19
6. U. Mülheim	12 4 2 6 19:21	14
7. Gladbacher HTC	12 3 1 8 9:27	10
8. BW Köln	13 0 1 12 4:40	1

nal, aber den Kölner Turniersieg hatte er nicht auf der Rechnung. „Ich dachte, dass ich Achter werden könnte oder bestenfalls unter die letzten Vier komme.“ Sein Gegenüber im Finalspiel zelebriert seine Punktgewinne mit einem stakkatoartigen „Yes, yes, yes, yes“ und schaut Vevera tief in die Augen. Der kennt aber die Psychotricks des erfahrenen Finnen schon und beachtet ihn kaum. Im entscheidenden Satz dreht der Österreicher richtig auf und gewinnt mit 11:2. Die neue Weltrangliste führt Vevera an Rang eins.

Diesen Platz erobert er von dem Kölner Holger Nikelis. Der Paralympicsieger von Athen 2004 ist nicht nur Teilnehmer, sondern fungiert auch als Turnierdirektor der vom RSC Köln ausgerichteten Tetra Open. Eventuell trägt diese Doppelbelastung dazu bei, dass er bereits im Viertelfinale gegen Matti Launonen aus-

scheidet. In der Mannschaftswertung mit Walter Kilger belegt er jedoch den ersten Platz.

Das Turnier ist in zwei Wettkampfklassen eingeteilt, insgesamt gibt es elf Klassifizierungen in der Behindertenversion des Rückschlagsports. Spieler der Kategorie eins können weder das Handgelenk beugen, noch den Ellbogen strecken. Vor dem Spiel erhalten sie Hilfe beim Ausziehen der Trainingsjacke sowie beim Fixieren des Schlägers mittels einer Binde an ihrer Schlaghand. Zudem ist die Streckfunktion des Trizeps nicht aktiv ausführbar und ohne Rückenlehne könnten die Akteure kein Gleichgewicht im Sitzen halten.

Die Aktiven der Wettkampfkategorie zwei sind in ihren Bewegungen etwas weniger eingeschränkt, sie verfügen über eine funktionsfähige Schulter- und Trizepsmuskulatur. In dieser Kategorie siegt der

Franzose Stephane Molliens, bei den Damen setzt sich Isabelle Lafaye Marziou, ebenfalls aus Frankreich, durch.

Die Bezeichnung Tetra Open leitet sich von dem Begriff Tetraplegie ab, der die Art der Querschnittslähmung genauer definiert. Das bedeutet, dass nicht nur die Beine gelähmt sind, sondern alle vier Gliedmaßen motorisch stark beeinträchtigt sind. Daher sind die Ballmädchen auch gerne behilflich, wenn die Zelloidkugel vom Tisch fällt oder sich im Rollstuhl unerreichbar für den Akteur verfangt.

Trotz der Hilfestellungen sieht man Vevera die körperliche Beanspruchung an. „Ich bin fix und fertig“, klagt er nach dem Finale. Jetzt ist Vevera der Gejagte. Diese Woche reist er zum nächsten Turnier in die Slowakei. Dort will er seinen Titel vom letzten Jahr verteidigen.

Müller steht ohne Trainer da

Eiskunstlauf-Meister ist nach Büttners Auszeit in Wartestellung

KÖLN. Der Deutsche Nachwuchs-Meister und Landesjugend-Sieger im Eiskunstlaufen, Andreas Müller, steht ohne Trainer da. Seine Betreuerin Claudia Büttner, die den Kufenkünstler nach sechs Jahren Trainingsaufenthalt bei der Düsseldorfer EG in Köln in Form gebracht hat, nimmt eine Auszeit, da sie familiär zu sehr beansprucht sei.

Viele Trainervarianten gibt es für den in Troisdorf lebenden Müller nicht. Nach dem jetzigen Stand kann die Alternative nur Werner Sayffaerth heißen, der von Büttner in Holland in seinem Sommerdomicil informiert wurde. „Diese Entscheidung kann ich nur in Köln treffen, wenn ich die neuen Trainingszeiten der Leistungsgruppe des KEK kenne“, erklärte der renommierte Trainer. Einheiten von 45 Minuten für die Leistungsgruppe – wie bislang – sind einfach zu

wenig für die Förderung. Schon Claudia Büttner ist mit ihrem Schüler nach Wiesel gefahren. Sayffaerth ist in Köln vom Landesverband als Trainer-Koordinator eingesetzt und betreut beim Kölner Eis-Klub die Geschwister Lisa und Mona Schrade sowie Till Dehnen, der schon im D-Kader für den nächsten Winter steht.

Die Entscheidung Claudia Büttners hat Andreas Müller sprachlos gemacht. Seine Mutter Barbara erklärte: „Andreass will gerne weiterlaufen. Wir würden zu Sayffaerth gehen. Einen Vereinswechsel schließen wir aus.“ Jetzt ist der Vorstand des Traditionsvereins KEK gefragt, der einen Schutzschild um sich aufgebaut hat. Die Abteilungsleiterin Eiskunstlauf Sylvia Rost hat schon im März ihren Rücktritt angekündigt, und Eistanz-Obmann Karl Twelker schweigt in Italien. (wha)